



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Ortwin Dally – Duygu Göçmen – Margrith Kruij – Martin Maischberger – Peter Schneider –
Andreas Scholl – Nico Schwerdt

Milet, Türkei: Stadt und Statue im spätantiken Kleinasien: Die Faustinathermen in Milet im Übergang von der Kaiserzeit zur Spätantike

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **91–95**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1732/4638> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p91-95-v4638.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



MILET, TÜRKEI

Stadt und Statue im spätantiken Kleinasien:
Die Faustinathermen in Milet im Übergang
von der Kaiserzeit zur Spätantike



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts

von Ortwin Dally, Duygu Göçmen, Margrith Kruij, Martin
Maischberger, Peter Schneider, Andreas Scholl und
Nico Schwerdt



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0

The Baths of Faustina in Miletus are the focus of the research project “City and Statue in Late Antique Asia Minor”. Fieldwork in the areas of the architecture, archaeology and geoarchaeology was conducted from 2006 until 2013 to provide further information on the construction period, building phases, facilities and lifespan of the baths. To follow this objective, pottery is examined for a refined chronological dating of the historical activities at the site. In addition, the restoration of vault and walls of room 14 was finished in 2012.

Kooperationspartner: Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (A. Scholl, M. Maischberger).

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Leitung des Projektes: O. Dally.

Restaurierung: P. Schneider, D. Göçmen.

Keramikbearbeitung: N. Schwerdt.

Mitarbeiter: J. Binaszkiewicz, G. Teltsch, N. Ullrich.

Restaurierung

Nachdem bereits 2011 das einsturzgefährdete Gewölbe über Raum 14, dem einzigen noch vollständig überdeckten Bereich innerhalb der Thermenruine, gesichert werden konnte, waren 2012 die Restaurierungsmaßnahmen zum Abschluss zu bringen. Dazu mussten die Fugen an der Unterseite des Gewöl-



1a



1b

1a Historische Aufnahme aus der Zeit der Freilegung 1905–1906 (Milet 1,9 (1928), Fig. 72 bzw. SMB ANT Mil 193).

1b Zustand nach Abschluss der Restaurierungsmaßnahmen im Sommer 2012 (Foto: D. Göçmen, DAI Istanbul).

bes gereinigt und neu ausgemörtelt werden. Außerdem musste die Oberseite mit Sand- und Erdschichten dauerhaft abgedeckt werden. Darüber hinaus waren zum Raum 9 hin Ausbruchstellen des nördlichen Gewölbeauflagers auszubessern.

An der Ostseite blieb zuletzt die Rückseite des Raumes 14 zu verschließen, um den weiteren Verfall der Mauer aufzuhalten. Vorbereitend hierzu wurde die Krone der erhaltenen Mauer im Bereich des Wandausbruchs gereinigt und auf ihre Tragfähigkeit hin untersucht. Dabei bestätigte sich die Vermutung, dass es sich bei der eingebrochenen Mauer an dieser Stelle bereits um eine frühe Schließung eines antiken Bauwerkschadens handelte.

Eine Ursache für die Beschädigung der Nordwestecke kann im Einsturz des Gewölbes über dem Korridor zu Raum 15 gesehen werden, der durch die Ostwand hindurch führt. Denn nach Einsturz des Gewölbes wurde die geschädigte Partie der Ostwand mit Marmorblöcken und Handquadern wieder aufgemauert. Die Vermauerung setzt unmittelbar über dem Versturz auf. Etwa in Scheitelhöhe des eingestürzten Korridorgewölbes, dessen Ansätze zu beiden Seiten an der Außenseite der Mauer noch vorhanden sind, wurde etwa 90 cm über der Unterkante der Vermauerung eine Türöffnung mit einem Marmorblock als Schwelle und Ziegelmauerwerk an den äußeren Leibungskanten eingesetzt. Die Situation der in der Fehlstelle der eingebrochenen Ostwand neu errichteten Mauer mit Türöffnung muss zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal modifiziert worden sein, denn bei den Vorbereitungsmaßnahmen zur Sicherung der Öffnung wurde die Türöffnung erst unterhalb einer weiteren Mauerschicht sichtbar, die jedoch im Zuge der Konservierungsmaßnahmen entfernt werden musste. Auf der Schwelle wurde nachfolgend zu einem unbekanntem Zeitpunkt eine neue Mauer errichtet, die aus etwa dem gleichen Steinmaterial wie die Handquaderschalen gesetzt wurde, deren Steine aber nicht mit Kalkmörtel sondern mit erdigem Lehmörtel verbunden waren. Über der Vermauerung der Türschwelle war schließlich eine zweite Türöffnung ausgeführt, die in das Obergeschoss des zwischenzeitlich offensichtlich verfüllten Raumes 14 geführt hat. Diese Schwelle war in der Mitte der Mauer aus drei flachen, grob behauenen



2a



2b

Marmorblöcken zusammengesetzt, von der südlichen Leibung hatte sich ein aufrecht stehender Marmorblock *in situ* erhalten, der in seiner Lage jedoch nicht mit zwei weiter oberhalb erhaltenen Leibungssteinen korrespondiert.

Soweit die Befundlage. Was nun die Ausführung der Wandschließung im Zuge der aktuellen Restaurierungsmaßnahme betrifft, so waren zwei konzeptionelle Entscheidungen zu treffen: Die erste bezog sich auf die Frage nach dem durch die Vermauerung zu rekonstruierenden Zustand, die zweite auf die Wahl der Mauerwerkstechnik, um die Reparatur als solche ablesbar zu belassen. In diesem zweiten Punkt konnte an die Ausführungsweise angeknüpft werden, die bereits im Zuge der Freilegung in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts von den Bauleuten der Altgrabung angewandt wurde (s. hierzu auch die Mauerwerksflickung am Pfeiler auf der linken Seite der Bogenöffnung von Raum 14 in Abb. 1). Damit war zu vermeiden, dass die ohnehin bereits durch unterschiedliche Mauerwerkstechniken geprägte Konstruktion zusätzlich durch unterschiedliche Ästhetiken innerhalb der neuzeitlichen Restaurierungsmaßnahmen verunklärt wird.

Bezüglich der Schließung des Mauereinbruchs wurde darauf Wert gelegt, die mit der ersten Türschwelle verbundene Öffnung als Teil einer antiken Reparaturmaßnahme durch die Andeutung der Leibungskanten nachvollziehbar zu machen. Darüber hinaus wurde oberhalb der vermauerten Türöffnung eine quadratische Lichtöffnung wiederhergestellt, die auf zwei Photographien der Altgrabung zu erkennen ist (z.B. Milet 1,9 (1928), Fig. 72; hier Abb. 1a). Auch wenn diese durch die fotografische Dokumentation überlieferte Öffnung, die sicher im Zuge des Erdbebens in den 1950er Jahren zusammen mit dem Mittelteil der Rückwand abgegangen ist, in ihrer zeitlichen Stellung nicht sicher zu beurteilen ist, so musste die Restaurierung auch auf diese Befundlage reagieren.

Keramikaufarbeitung

Das Hauptaugenmerk lag in den vergangenen beiden Jahren auf den Fundkollektionen von Sondage 2 an der Südwestecke und von Sondage 14 an der

2 Zustand nach Abschluss der Restaurierungsmaßnahmen im Sommer 2012; a: innen; b: außen (Fotos: D. Göçmen, DAI Istanbul).



3



4



5

Ostmauer der Thermen, die eine komplexe Stratigraphie von der mittleren Kaiserzeit bis in die Moderne zu Tage brachten. Für die Bauzeit und früheste Nutzung des Gebäudes lieferte die Auswertung der Fundkomplexe von Son-
dage 6 und Soudage 11 im Thermeninneren weitere Aufschlüsse, die beson-
ders durch die Einbeziehung der älteren Grabungen C. Schneiders präzisiert
werden konnten (Kontexte FT94.1 und FT94.2).

Für Soudage 2 ließen sich vier chronologische Phasen scheiden: Das Spek-
trum des Tafelgeschirrs der Ware *Eastern Sigillata B* (= ESB, Formen Atlante
58, 60, 62 63, 74, 75, 80) datiert die früheste Phase nach gegenwärtigem
Forschungsstand in die flavisch-trajanische Zeit. Daran schließt sich ein
Fundkomplex an, der Material des fortgeschrittenen 2./3. Jahrhunderts
n. Chr. bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. enthielt (ESB Atlante Form 60 – späte
Variante, *African Red Slip Ware* = ARS Hayes Form 50, *Late Roman C Ware*
= LRC, Hayes Form 1). Von größter Bedeutung für die Datierung ist eine
vollständig erhaltene Lampe (Abb. 3), die sich über Parallelen vom Yassi
Ada Schiffswrack und der Athener Agora ins 4./5. Jahrhundert n. Chr. da-
tieren lässt. Die nächstjüngere Phase datiert anhand der LRC Fragmente
(Hayes Form 3) in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr., gefolgt von
umfangreichen Fundkomplexen des späten 6./frühen 7. Jahrhunderts
n. Chr. (LRC Hayes Form 10A, ARS Hayes Form 104B, 105, 107) Im Anschluss
daran weist die Stratigraphie einen Hiatus bis in das 13./14. Jahrhundert
n. Chr. auf. Zu dieser Zeit wurden die Thermen allerdings nur noch durch
kleinere private Bauten, die sich in die verfallene Ruine gesetzt hatten,
genutzt.

Durch die Analyse des gesamten enthaltenen Keramikspektrums ließen
sich für Soudage 2 zeitliche Bezüge zwischen dem chronologisch aussage-
kräftigeren Tafelgeschirr (Abb. 4) zur Gebrauchskeramik (Abb. 5) und Am-
phoren herstellen, die eine genauere Datierung letzterer ermöglichen. Ge-
rade die Zusammensetzung der umfangreichen Fundkomplexe des 4./5. bis
frühen 7. Jahrhunderts n. Chr. aus dieser Soudage erwies sich als Schlüssel
für die Datierung ähnlicher Assemblagen.

- 3 Soudage 2, vollständige Lampe des 4./5. Jhs. n. Chr. (Foto: D-DAI-Z-MilFT10_2505_1, N. Schwerdt).
- 4 Soudage 2, Tafelgeschirr mit Stempeldekoration, obere Reihe: Kreuzmotive auf *Late Roman C Ware* und *African Red Slip Ware* (rechts), untere Reihe von links (alle *African Red Slip Ware*): Tierkämpfer, weibliche Büste und Bacchus mit Panther und Amphora, Kaiser (?), Datierung 5.–6. Jh. n. Chr. (Fotos: V. Sossau, N. Schwerdt).
- 5 Soudage 2, reliefierte Platten, die möglicherweise zum Backen benutzt wurden, Datierung 6./7. Jh. n. Chr. (Fotos: N. Schwerdt).



Auf diese Weise konnte bei Sondage 14 in der Ecksituation zwischen der byzantinischen Stadtmauer und Thermenostmauer ein Datierungsansatz für Befund FT11.14529 auf Höhe des Stadtmauerfundamentes von der zweiten Hälfte des 6. bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts wahrscheinlich gemacht werden. Die von der Altgrabung vorgeschlagene iustinianische Datierung der Stadtmauer wird damit in Frage gestellt. Dieser Aspekt wird von den Autoren ausführlich im Beitrag von Ph. Niewöhner „Neue spät- und nachantike Monumente von Milet und der mittelbyzantinische Zerfall des anatolischen Städtewesens“ im Archäologischen Anzeiger 2013/2 erörtert.

Die Auswertung der kaiserzeitlichen Fundkomplexe aus Sondage 6 unter dem Bodenniveau im Raum 1, dem Ambulacrum der Thermen, und aus Sondage 11 im Nebenraum 18 konnte durch die vergleichende Betrachtung mit den Fundkomplexen FT94.1 und FT94.2, die C. Schneider im Jahr 1994 an der östlichen Außenwand von Raum 2, dem sog. Musensaal, geborgen hatte, vorangebracht werden. In diesem Zusammenhang war die typologisch/zeitliche Entwicklung der ESB Form Atlante 60 ausschlaggebend mindestens zwei chronologische Phasen zu scheiden: eine ältere ca. der zweiten Hälfte des 1. bis erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr., gekennzeichnet durch die Absenz der späten Variante (Sondage 6) und eine jüngere vom fortgeschrittenen 2. bis 3. Jahrhundert n. Chr., in der die späte Variante der Form deutlich repräsentiert ist (FT94.1, FT94.2).

Die Fundaufnahme der Keramik aus den Faustinathermen konnte mit der Kampagne 2013 in Milet weitestgehend abgeschlossen werden, so dass lediglich Arbeiten zur Publikationsvorbereitung noch zu erledigen sind. Die kontextbasierte Auswertung des vollständigen keramischen Spektrums erbrachte außer der Datierung der Einzelbefunde allerdings neue Ansatzpunkte zur quantitativen Verteilung und den Laufzeiten von Koch- und Gebrauchsgeschirr sowie Amphoren. Diesen Fragen soll im nächsten Jahr durch die Gegenüberstellung der Keramik aus den Faustinathermen mit Fundkontexten der letztjährigen Grabungen am Bischofspalast sowie aus älteren Maßnahmen gezielt nachgegangen werden.

6 Sondage 11, kaiserzeitliches Bügelhenkelgefäß zum Schöpfen von Wasser (Foto: D-DAI-Z-MiIFT09_11005_1, N. Schwerdt).